© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hältnismäßig trockene Wohnplätze (ob allerdings auch Zarkovo, ist mir nicht bekannt). Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Trockenheit kurze Gehäuse herausbildet.

Andererseits befestigt sich mir gerade aus den vorliegenden Gehäusen die Vorstellung, daß verschiedene erbliche Gestaltungen, die schon in den Formen der gewöhnlichen Wohnorte gar nicht und vielfach ineinandergreifend auftreten und sich insofern dem Auge des Forschers verstecken, erst durch die Trockenheit vermöge der verschiedenen Reaktionsweise dieser Formen herausgeprägt und auf solche Art auch dem Beobachter aufgedeckt werden. Der Gedanke an die Möglichkeit einer großen Reihe elementarer Arten bei *Alinda biplicata* Mont. drängt sich vor. Ausgeschlossen sind natürlich auch nicht typische Trockenheitsvarietäten, die nur an Burgenmauern und Felswänden bestehen können, und deren Variabilität in den Bereich der normalen, größeren Formen nicht hinüberreicht. Hier liegt ein weites Feld lohnender Unternehmungen vor uns.

Die Unterscheidungsmerkmale zwischen Clausilia biplicata und cana.

Von

Dr. Hans Gudden, München.

Als wesentlichstes Unterscheidungsmerkmal zwischen *Cl. biplicata* und *Cl. cana* wird abgesehen von der Verschiedenheit des Clausiliums angegeben, daß bei Cl. cana die Unterlamelle hell- bis rötlichbraun oder fleischrot gefärbt ist. Wenn auch dies die Regel ist, trifft man doch ziemlich häufig lebende Cl. canae, bei denen die Unterlamelle gar nicht oder nur andeutungsweise gefärbt ist. Anderseits ist bei Cl. bipli-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cata nicht selten das sich an die Unterlamelle ansetzende bezw. in diese übergehende Fältchen auch fleischrot, so daß die Färbung gerade zu Verwechslungen führen kann.

Ich möchte daher auf folgende leichte und sichere Unterscheidung der beiden Clausilien aufmerksam machen:

1. Für den bei unversehrtem Gehäuse beschränkten Blick in das Innere zieht die Unterlamelle von Cl. biplicata von ihrem Ansatz nahe der Mundöffnung fast gerade oder leicht schief nach aufwärts gegen die Spindel. Die Unterlamelle von Cl. cana dagegen verläuft gleich von ihrem Ansatz weg in Form eines Bogens, der oft im Anfang einen kleinen Knicks hat.

2. Die Unterlamelle von Cl. biplicata ist nur in ihrer Anfangsstrecke etwas gerundet, verflacht und verbreitert sich bei ihrer Umbiegung zur Spindel. Im Gegensatz dazu hat die Unterlamelle von Cl. cana im ganzen Verlauf deutliche Wulstform, welche auch im Innern nur wenig abnimmt.

Bei dieser Gelegenheit seien einige Worte über das Clausilium von Cl. cana beigefügt. Wo die Unterlamelle rötlich ist, ist stets auch das Clausilium auf der Unterseite und besonders an der inneren Kante mehr oder weniger gefärbt. Bei weißer Unterlamelle ist auch das Clausilium weiß.

Allgemein findet man in der Literatur bemerkt, daß das Ende des Clausiliums knotig oder kolbig verdickt sei. Dies ist nur in bedingter Weise der Fall. Gegen die Spitze faltet sich die gehöhlte Platte ähnlich wie ein Entenschnabel ein und zwar auf der inneren Hälfte mehr als auf der äußeren. Dadurch kommt es zu einer Verdickung der Platte, die jedoch sehr gering-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fügig ist und nur deshalb beträchtlicheren Eindruck macht, weil sich hier der Farbstoff häuft und die sonst durchscheinende Platte sich daher milchig trübt. Wo das Clausilium ungefärbt ist, erkennt man, daß in Wahrheit die Verdickung sehr unbedeutend ist. Die Kolben- oder Keulenform kommt dadurch zustande, daß die eingefaltete Spitze sich nach unten umschlägt. Da die Hohlrinne aber bis zum äußersten Ende ausläuft, kenn man nicht von einem eigentlichen Kolben oder einer Keule reden.

Eine neue Lokalform von Limnaea ovata.

Von

Dr. W. Blume, Altfraunhofen.

Unter den Conchylien, die Prof. Dr. H. Gudden während seines Aufenthaltes im Westen gesammelt hat, befindet sich eine Serie von *Limnaea ovata,* die von Raismes bei Valenciennes herstammen. Unter den Tieren finden sich 3 Stück, die an die var. *intermedia* Lm. angrenzen, ferner 16 Stück, die vom gewöhnlichen Habitus der *Limnaea ovata* und ihrer bekannten Varietäten so abweichen, daß ich sie als neue Lokalform auffassen und ihr dem Finder und Spender zu Ehren den Namen var. *guddeni* beilegen möchte.

Gehäuse sehr dünnschalig, spitzeiförmig, durchscheinend, von gelbbrauner Färbung, unregelmäßig gestreift. Umgänge $4^1/_2$, der letzte ziemlich aufgetrieben, Gewinde zirka $^1/_5$ der Gehäuselänge. Mündung sehr erweitert, rund eiförmig, bis kreisförmig, sehr wenig ausgeschnitten. Mundsaum scharf und in $^4/_5$ seines Verlaufs stark hutkrempenartig umgeschlagen, so daß dementsprechend an der Außenseite der Mündungswand entlang dem Außen- und Unterrand des Mund-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Gudden Hans

Artikel/Article: Die Unterscheidungsmerkmale zwischen Clausilia biplicata und cana. 44-46